



Insgesamt 72000 Tonnen dürften jährlich bei der New EnvironPlasma GmbH verarbeitet werden. Tatsächlich ist es nur ein Drittel. Allerdings braucht das Unternehmen mehr Lagerfläche, um Bränden künftig besser begegnen zu können.

FOTOS: TIM PRAHLE

Leicht entzündlich: Schrott braucht Platz

Von Tim Prahle

Die New EnvironPlasma Verwertungscenter GmbH ist vielen Friedländern vor allem wegen der Brände in den vergangenen Jahren bekannt. Ein Ruf, den die Firma gerne los werden würde und deswegen weiter anbaut. Die Brandprävention beginne jedoch schon beim Verbraucher selbst, betonen die Verantwortlichen.

FRIEDLAND. Er ist zwischen all den Rasenmähern, Laubbläsern und anderem Schrott nicht zu sehen, aber deutlich zu hören. „Ein Rauchmelder“, sagt Holger Gern, Prokurist der New EnvironPlasma GmbH in Friedland. Das andauernde Piepen irgendwo aus dem Inneren des großen Müllbergs heraus ist eine schmerzliche Erinnerung an das, wofür das Unternehmen den Friedländern vor allem im Gedächtnis ist. Drei Großbrände in elf Jahren seit seiner Ansiedlung. Zuletzt im März 2019. 150 Einsatzkräfte von 28 Feuerwehren waren damals stundenlang im Einsatz, weil sich ein Berg Elektroschrott selbst entzündete.

Der nur kleine Brandherd mit einem Durchmesser von etwa 30 Zentimetern breitete sich rasend schnell aus. So etwas soll sich nicht wiederholen. Um das zu gewährleisten, will die Verwertungsfirma auf ihrem über 75000

Quadratmeter großen Gelände eine neue Lagerhalle bauen. „Damit können wir den Elektroschrott noch besser trennen“, erklärt Planungsingenieur Hubert Uppang. Der Gedanke: Das Material wird auf kleinere und weiter auseinanderliegende Haufen verteilt, sodass ein Feuer nicht überspringen kann. Düsenschläuche sollen durch eine Art Wasserwand das Löschen beschleunigen.

Das Konzept sei in enger Abstimmung mit der Feuerwehr erstellt worden, wie auch Friedlands Ordnungsamtsleiterin Anna Enenkel bestätigt. „Die Stadt begrüßt das Vorhaben von Environ natürlich“, sagt sie. Es sei mit seinen gut 60 Mitarbeitern ein wichtiger Arbeitgeber und Gewerbesteuerzahler für die Region. Die genehmigungspflichtige Änderung wurde bereits den Stadtvertretern vorgestellt und liegt seit Wochen auch im Amt aus. Bislang habe noch kein Friedländer in die Unterlagen hineinschauen wollen.

Dabei machen die Wertstoff-Aufbereiter kein Geheimnis daraus, dass sie mit der Änderung auch die mögliche Lagermenge um mehr als das Vierfache erhöhen. Von 110 auf 500 Tonnen in der Woche. „Wir brauchen einen solchen Puffer, weil wir ja schlecht bestimmen können, wann die Menschen etwas beim Wertstoffhof ab-



Die schnell entzündlichen Akkus und Batterien müssen mit der Hand entfernt werden. Selbst beim batteriebetriebenen Kuschelbären.

geben“, sagt Holger Gern. Für den Bürger sei es wichtig, dass er beim Recyclinghof eine leere Tonne vorfindet und nicht mit Waschmaschine, Küchengerät, und Co. wieder von dannen ziehen muss, weil die nahe Verwertungsfirma keine Kapazitäten mehr hat“, sagt der Prokurist.

Bezüglich der Brandgefahr auf dem Gelände wiederholt er das Credo, das sich bereits die Stadtvertreter anhörten. „Wir sind die Leidtragenden, nicht die Verursacher“. Der piepende Rauchmelder ist dafür ein Indiz. Denn verantwortlich für die Entzündungen seien zumeist Batterien und Lithiumakkus, die gar nicht bei Environ landen dürften. „Trotzdem haben wir vergangenes Jahr 40 Tonnen Batterien aus den Geräten aussortiert“, sagt Gern. „Und wir haben sicherlich nicht alle gefunden.“ Ein Problem, das die Branche in ganz Europa habe. Zum einen lassen

sich bei vielen Geräten, wie etwa Smartphones, die Akkus gar nicht mehr so einfach lösen, zum anderen wissen die Verbraucher und teilweise auch die Mitarbeiter an den Annahmehöfen gar nicht, dass die leicht entzündlichen Batterien nicht angenommen beziehungsweise weitergeben werden dürfen.

Doch so müssen die Mitarbeiter und Maschinen Stücke wie den Rauchmelder in der Wertungskette finden. Händisch mit Hammer und Bohrer werden dann Gerät und Batterie voneinander. „Arbeiten wie in der Steinzeit“, sagt Gern. Aber es müsse nun mal sein. Denn dass sich eine nicht gefundene Batterie erneut entzündet, wolle ja niemand. Selbst wenn es mit dem neuen Konzept dann nicht zum Großbrand kommt.

Kontakt zum Autor
t.prahle@nordkurier.de

Warnung vor Giftködern am Reitbahnsee

Von Mirko Hertrich

Der Polizei sind aus jüngster Zeit keine solchen Fälle bekannt. Im Internet kursieren aber Warnungen, wonach am Reitbahnsee diese Giftködern ausgelegt worden sein sollen.

NEUBRANDENBURG. Der Neubrandenburger Tierschutzverein hat vor ausgelegten Giftködern am Reitbahnsee gewarnt. In der vergangenen Zeit seien am Reitbahnsee wieder Giftködern ausgelegt worden, teilte der Tierschutzverein in sozialen Medien mit. „Passt auf eure Vierbeiner auf, und solltet euch

Personen auffallen, meldet es umgehend der Polizei.“ Dazu veröffentlichte der Verein das

Foto von einem Aushang an einem Baum, auf dem eine Warnung an alle Hundebesitzer zu lesen steht, wonach es sich um Giftködern oder um Wurststückchen handelt, die mit Rasierklängen versetzt wurden. Solche Warnungen kursieren immer wieder in der Stadt.



Im März 2020 sammelte eine Hundebesitzerin in der Oststadt 80 verdächtige Tabletten auf, die am Wegesrand in regelmäßigen Abständen ausgelegt wurden.

FOTO: ARCHIV

Der Neubrandenburger Polizeiinspektion lagen aus den vergangenen vier Wochen keine Erkenntnisse vor, dass Giftködern ausgelegt wurden oder Tiere diese gar gefressen haben und dadurch zu Schaden gekommen sind. Wer solche Ködern entdeckte, solle diese der Polizei melden, sagte Polizeisprecherin Diana Mehlberg. Die Beamten würden diese dann sicherstellen.

Nachrichten

Zwei Konzerte zum Tag der Einheit

NEUBRANDENBURG. Zum Tag der Deutschen Einheit gibt es am 3. Oktober wieder ein Festkonzert in der Konzertkirche. Nach der Festrede von Oberbürgermeister Silvio Witt wird die Neubrandenburger Philharmonie Folk-Songs von Luciano Berio sowie die Streicherserenade E-Dur op. 22 von Antonín Dvorák zu Gehör bringen.

Aufgrund der Maßgaben zur Eindämmung des Corona-Virus kann die Konzertkirche nicht voll ausgelastet werden und es wird 2020 zwei Veranstaltungen mit weniger Publikum geben. Um 17 Uhr findet ein Konzert für geladene Gäste statt. Das zweite Konzert beginnt um 11 Uhr. Karten sind erhältlich im Ticket-service. **mio**

Tag der offenen Gartentür

NEUBRANDENBURG/KLEMPENOW. Am kommenden Wochenende können sich alle Naturliebhaber und Pflanzeninteressierte auf ein besonderes Angebot unter freiem Himmel freuen. Es findet der Tag der offenen Gartentür statt. Dieser war auf Ende September verschoben worden. So öffnet in Neubrandenburg Cornelia Kuhnt am Samstag den Naturgarten Nr. 53 in Broda. Zu ihm gelangen Interessierte von der Seestraße aus. Erst im vergangenen Jahr hat der Garten, der lange brach lag und nun

aber emsige Mitstreiter gefunden hat, die Auszeichnung „Natur im Garten“ erhalten. Außerdem ist die Kooperation mit der in der Seestraße ansässigen integrativen Kintertagesstätte „Maja und Willi“ gewachsen.

Auch der Burggarten der Burg Klempenow wird am Samstag und Sonntag erlebbar sein, jeweils von 10 bis 20 Uhr. Es warten Angebote für Kinder und Harfenspiel für die Besucher, die in die vielfältige Pflanzenwelt eintauchen wollen. **pj**

„Klönchnack to Gast“

NEUBRANDENBURG. Der Klönchnack der Fritz Reuter Gesellschaft ist am Donnerstag zu Gast bei der Niederdeutschen Bühne Neubrandenburg. Beginn ist um 17 Uhr in der Margeritenstraße 42, wie die Fritz Reuter Gesellschaft mitteilte.

Aufgrund der Hygienebestimmungen könne es leider keinen Kaffee und Kuchen geben. Einen Mund-Nasen-Schutz sollte man auch mitbringen. Um Anmeldung wird gebeten per Mail unter info@frge.v.de oder der Rufnummer 0395 5442753. Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. **mio**

Pilzausstellung in der Innenstadt

NEUBRANDENBURG. Anlässlich des Europäischen Pilztages findet am kommenden Samstag von 10 bis 17 Uhr eine Pilzausstellung auf dem Neubrandenburger Marktplatz. Zum fünften Mal in Folge gibt es diese Ausstellung des Landkreises. Fleißige Helfer und Kenner werden tags zuvor auf die Pirsche gehen und nach Exemplaren in der Natur Ausschau halten und. Pilzsachverständige werden vor Ort sein und über die Pilze informieren. Interessierte sind willkommen. Nach Corona-Regeln gilt die Einbahnstraßenregelung im Zelt, Mund-Nasen-Schutz muss getragen werden. **pj**

Verleihung des Annalise-Wagner-Preis

NEUSTRELITZ/NEUBRANDENBURG. Der mit 2500 Euro dotierte Preis der Annalise-Wagner-Stiftung wird am 1. Oktober im Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz in Neustrelitz vergeben. Er geht an die kunstwissenschaftliche Dissertationsschrift von Dr. Elke Pretzel zum Thema „Eine gebrochene Sammlung. Die Städtische Kunstsammlung Neubrandenburg (1890-1945); Rekonstruktion der während des Zweiten Weltkrieges verlustig gegangenen Sammlung als Beispiel für Kulturgutverluste kleinerer Museen in Mecklenburg“. Die Laudatio für Dr. Elke Pretzel hält Prof. Dr. Gilbert Lupfer, Vorstand der Stiftung Deutsches Zentrum für Kulturgutverluste. Wegen der Corona-Pandemie ist die Veranstaltung nicht öffentlich. Die Annalise-Wagner-Stiftung kann mit Unterstützung der Neubrandenburger Stadtwerke GmbH



Dr. Elke Pretzels Dissertation wurde erst in diesem Jahr veröffentlicht. **FOTO: ARCHIV**

und des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte in diesem Jahr zum 29. Mal den Annalise-Wagner-Preis an einen hervorragenden Text mit Bezug zur Region Mecklenburg-Strelitz im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte vergeben. **mio**